



**HAL**  
open science

## Gräben- und Mineralienerschließung in der Atacama-Wüste

Benjamin Ballester

► **To cite this version:**

Benjamin Ballester. Gräben- und Mineralienerschließung in der Atacama-Wüste. Christine Chávez. Weißes Wüstengold. Chile-Salpeter und Hamburg, MARKK Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt, pp.111-145, 2024, 978-3-944193-28-1. hal-04665029

**HAL Id: hal-04665029**

**<https://hal.science/hal-04665029>**

Submitted on 30 Jul 2024

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

# Weißes Wüstengold

# Oro blanco del desierto

Chile-  
Salpeter und  
Hamburg

El salitre  
chileno y  
Hamburgo



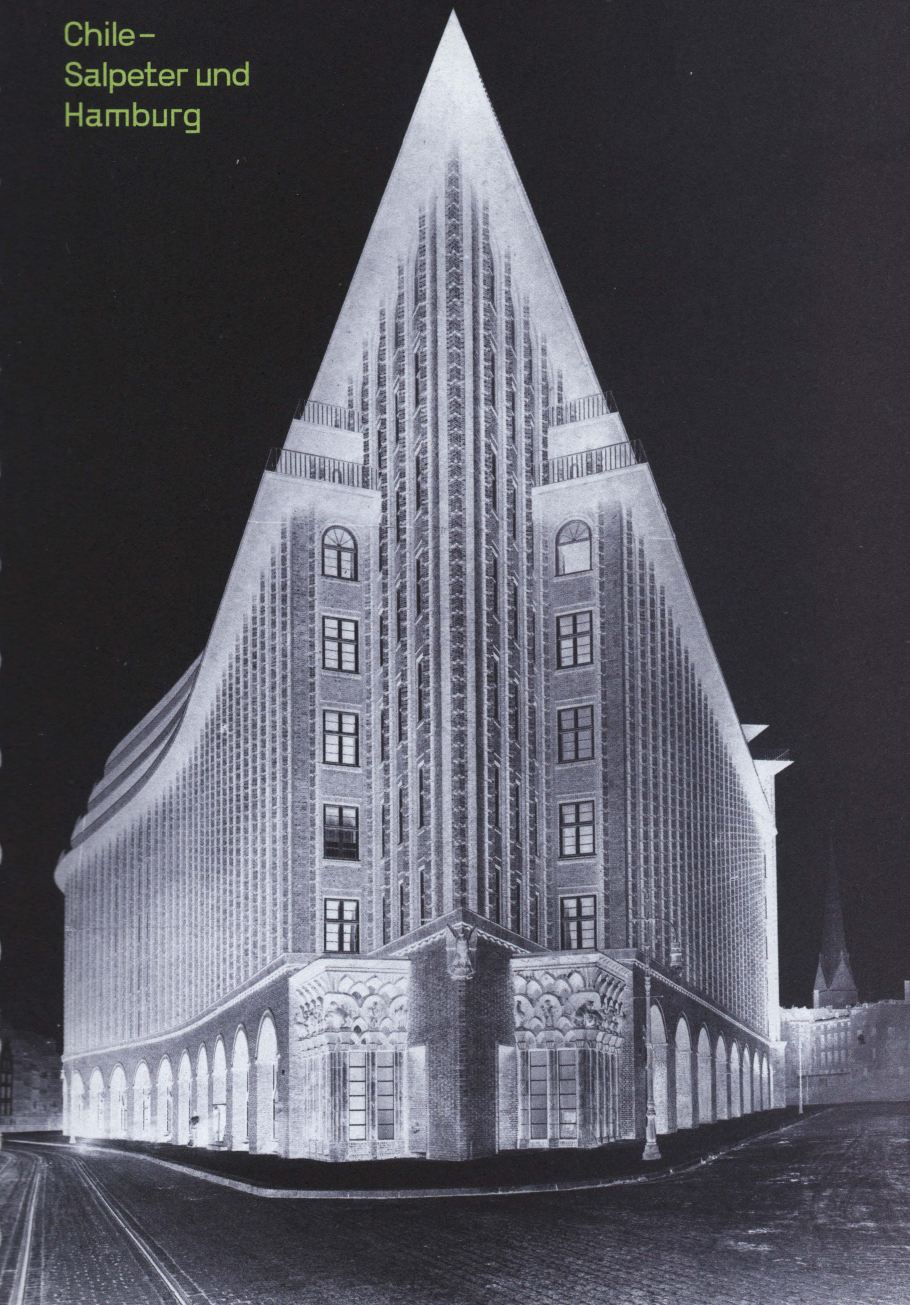
**MARKK**  
MUSEUM AM ROTHENBAUM  
Kulturen und Künste der Welt

# Weißes Wüstengold

# Oro blanco del desierto

Chile-  
Salpeter und  
Hamburg

El salitre  
chileno y  
Hamburgo



# Weißes Wüstengold

Chile-  
Salpeter und  
Hamburg

# Oro blanco del desierto

El salitre  
chileno y  
Hamburgo

## Vorwort

S. 8

→ Barbara Plankensteiner

## Fassade und Fotografie. Ausstellungsperspektiven auf Salpeterabbau und Extraktivismus

S. 18

→ Christine Chávez

## Leben und Arbeit in den deutschen Salpeterwerken. Tarapacá, El Toco und Taltal 1870–1907

S. 68

→ Sergio González Miranda

## Gräber- und Mineralien- erschließung in der Atacama-Wüste

S. 110

→ Benjamín Ballester Riesco

## Bergbauhoheit in einer globalisierten Peripherie. Technologien, Gesellschaft und Subjektivitäten in der Atacama-Wüste

S. 154

→ Damir Galaz-Mandakovic Fernández

# Gräber- und Mineralien- erschließung in der Atacama-Wüste

→ Benjamín Ballester Riesco

Benjamín Ballester ist Archäologe und Wissenschaftler an der Universidad de Tarapacá in Chile, am Museo Chileno de Arte Precolombino und an der UMR 8068 TEMPS in Frankreich. Seine Arbeit konzentriert sich auf das Studium der Küstengesellschaften und der Sammlungsgeschichte präkolumbischer Artefakte aus der Atacama-Wüste im Norden Chiles.

Die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten Bolivien, Peru und Chile von der spanischen Monarchie zu Beginn des 19. Jahrhunderts und der anschließende Pazifikkrieg (1879–1884) – auch bekannt als Salpeterkrieg oder Guanokrieg – zwischen diesen drei im Entstehen begriffenen Republiken, der jedoch von anderen europäischen Imperien (Großbritannien und Deutschland) unterstützt wurde, öffnete die Atacama-Wüste für einen noch nie dagewesenen Strom von Kapital und Menschen aus der ganzen Welt. Diese Öffnung führte dazu, dass die letzten Jahrzehnte des 19. und die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zweifellos die Zeit der größten Einwanderung, der größten Bevölkerungsmobilität und -dichte in der gesamten Geschichte dieser trockenen Wüste waren.

Tausende von Menschen kamen für Arbeit in den Salpeterwerken, Minen, Häfen, Eisenbahnen und den damit verbundenen Transport-, Handels- und Energiedienstleistungen im Kreislauf der Gewinnung von Guano, Salpeter, Kupfer, Gold, Silber und heute auch Lithium. Dieser Prozess, auch wenn er in der Vergangenheitsform erzählt wird, setzt sich in der Gegenwart fort und wird es auch in Zukunft tun, da die chilenische Wirtschaft wesentlich vom Bergbau im Norden des Landes abhängt. Diese Situation brachte die Atacama-Wüste auf die internationale Landkarte und machte sie zu einem relativ wichtigen Knotenpunkt im Netzwerk des globalen Kapitalismus jener Jahre, eine Position, die sie auch heute noch innehat. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass der Bergbau in der Region eine Jahrtausende alte Tätigkeit ist, die bis in die präkolumbische Zeit zurückreicht (s. Seite 113) und deren Ursprünge fast so alt sind wie die erste menschliche Besiedlung, auch wenn er im Laufe der Geschichte mal mehr und mal weniger stark ausgeprägt war.

Die Kraft und Macht des Bergbaufiebers des späten 19. Jahrhunderts durchdrang jeden Aspekt des sozialen und kulturellen Lebens dieser neuen Wüstenbewohner:innen ebenso wie das derjenigen, die schon länger hier lebten. Auch die einheimischen und indigenen Gemeinschaften wurden schließlich in unterschiedlichem Tempo in dieselben Netze eingebunden. Die extraktivistische Logik, die davon ausgeht, dass alles, was uns umgibt, eine Ressource ist und daher ohne Rücksicht auf den Zweck oder die Mittel abgebaut werden kann, wurde in der Atacama-Wüste zur Norm und zum Urteil. Vor allem, weil sie nach der Unabhängigkeit und dem Krieg wie Niemandsland erschien und ihre Bestandteile kein effektives Eigentum waren, vor allem aufgrund der Nichtexistenz des chilenischen Staates (oder seiner fiktiven Präsenz) und der realen Diskriminierung der indigenen Gemeinschaften, mit ihrer Geschichte und ihren Gewohnheitsrechten.

In diesem Szenario wurden archäologische Stätten – das materielle Zeugnis der Anwesenheit früherer Gesellschaften in der Wüste – schnell zu einem weiteren, besser ausbeutbaren Bodenschatz, nicht für den Bergbau, aber dennoch eine Hoffnung auf Reichtum (s. Seite 121). Daher spricht man in der Atacama-Wüste häufig und undifferenziert von Gräber- und Mineralienerschließung, als ob es sich um dieselbe Art von Praxis und Ressource handelte. Ob Mineral oder antiker Gegenstand, in beiden S. 112





→ Minenhammer

Hersteller:in undokumentiert  
Chuquicamata, Chile  
3.-4. Jh. (cal AD 203-341)  
Holz, Stein, Sehne  
MARKK Inv. Nr. 2729:163  
Slg. Hermann C. Eggers, 1927

Martillo minero ←

Fabricante indocumentado  
Chuquicamata, Chile  
Siglos III-IV (cal AD 203-341)  
Madera, piedra, tendón  
MARKK No. inv. 2729:163  
Colección Hermann C. Eggers, 1927

Der Bergbau hat in der Atacama-Wüste eine lange vorkoloniale Tradition. Metalle und Mineralien zählten zu den wichtigsten Gütern, die in einem komplexen Netz von Routen und Karawanen transportiert und gehandelt wurden. Durch die extreme Trockenheit wurden auch vergängliche Materialien, wie Holz, konserviert und Bergbau-utensilien sowohl in Minen, als auch Siedlungen und Gräbern gefunden.

Dank an das Projekt ANID-FONDECYT 1210046 und Benjamín Ballester für die Finanzierung der C14-Datierung, ebenso wie an Wiebke Hattendorf für die Restaurierung.

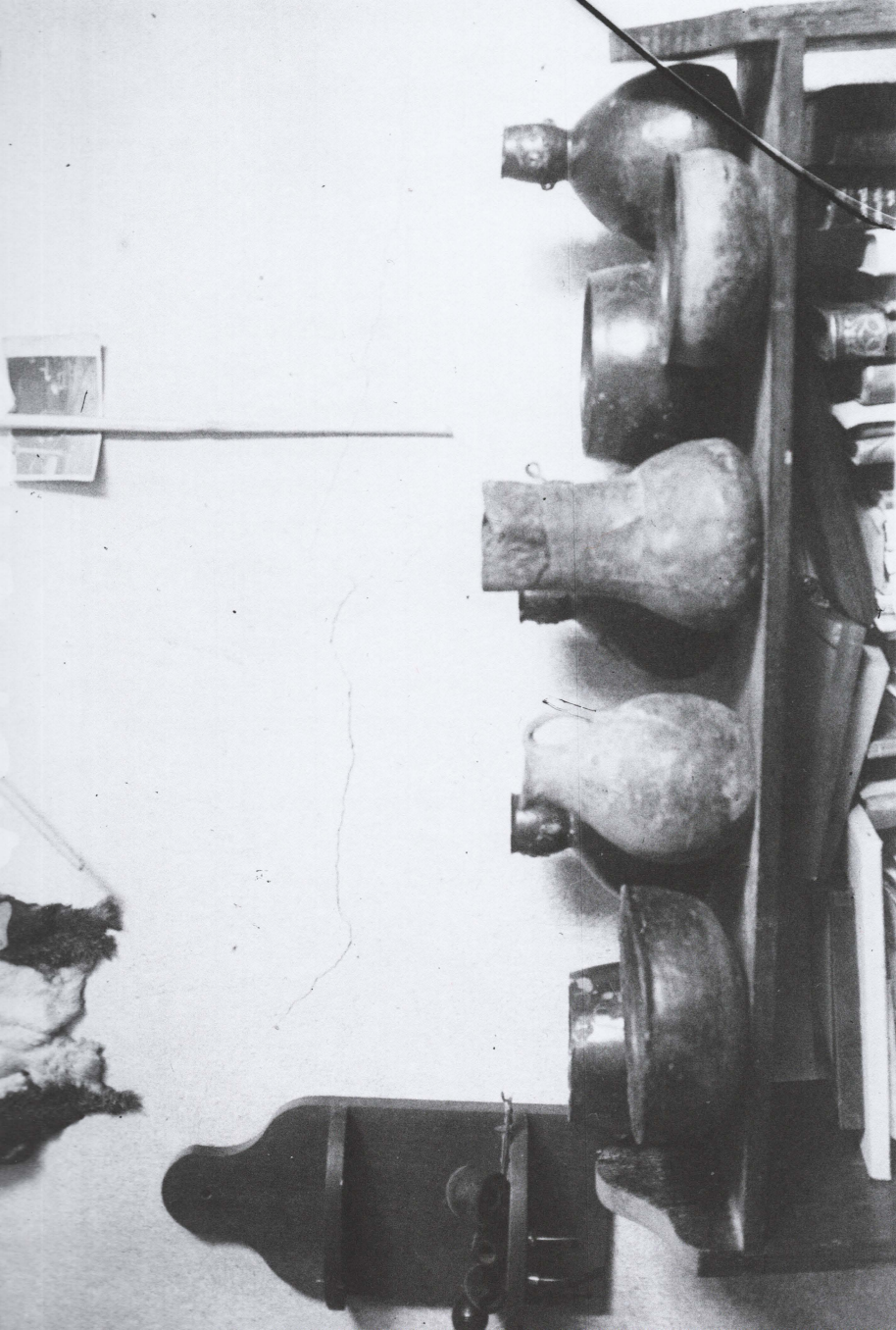
La minería tiene una larga tradición precolonial en el desierto de Atacama. Los metales y minerales eran una de las mercancías más importantes que se transportaban y comercializaban en una compleja red de rutas y caravanas. Debido a la extrema aridez, también se conservaron materiales perecederos como la madera y se encontraron utensilios mineros tanto en las minas como en los asentamientos y las tumbas.

Agradecimientos al proyecto ANID-FONDECYT 1210046 y a Benjamín Ballester por la financiación de la datación C14, así como a Wiebke Hattendorf por la restauración.

Fällen handelt es sich um einen Schatz und eine potenzielle Beute, die nach der Ausgrabung des Bodens und mit praktisch denselben Werkzeugen gewonnen wird. Gräberfelder, Dörfer und Muschelschalen zogen sofort die Aufmerksamkeit der Menschen auf der Durchreise auf sich, unabhängig von ihrer Herkunft oder der Dauer ihres Aufenthalts. In der neuen Logik, die sich herausgebildet hatte, gingen Freizeit und Erholung mit der Suche nach präkolumbischen Artefakten einher, was eine beginnende lokale Sammeltätigkeit und eine noch nie dagewesene Diaspora von Objekten aus diesem abgelegenen Ort in verschiedene Teile der Erde förderte.

Die Sammler präkolumbischer Artefakte sind also aus dem Bergbau hervorgegangen und mit ihnen ihre Interessens- und Verwandtschaftskreise, da sie nie allein handelten und es sich um eine echte kulturelle Praxis mit Gruppencharakter handelte, vor allem unter den beruflichen Einwanderern der Mittel- und Oberschicht. Es waren Kreise, die durch ihre Herkunft, ihren Arbeitsplatz oder den Bergbauzweig, in dem sie tätig waren, aber vor allem durch ihre Begeisterung für Ausgrabungsstätten und ihren Fanatismus für indigene Altertümer entstanden. Jeder von ihnen legte seine eigene Sammlung an, als Ergebnis persönlicher Streifzüge, des Kaufs oder Tauschs, die dann in ihren Häusern oder in öffentlichen Sälen ausgestellt wurde (s. Seite 117), bis zu dem Punkt, dass einige ihre eigenen Museen gründeten und ihre Funde in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern oder Katalogen bekannt machten. Die ersten Museen im Norden Chiles stammen genau aus dieser Zeit. Das Sammeln war in der Tat eine Mischung aus Neugier und wissenschaftlichem Antrieb, eine Strategie des Wissens und des Lernens über diese neue, unbekannte Welt durch Erforschung, Sammlung und Klassifizierung der Dinge, aus denen sie bestand: eine Art, Ordnung in das Chaos zu bringen (Pearce 1999).

Gleichzeitig fungierte das Sammeln hier aber auch als Mechanismus der sozialen Unterscheidung, indem es dem Sammler kulturelles Kapital und symbolische Macht verlieh (Bourdieu 1977, 1978). Nicht jeder sammelte; es hing vielmehr von der wirtschaftlichen Stellung und dem Grad des Fachwissens über diese Themen ab. So trugen das Sammeln und der Besitz von präkolumbischen Objekten zur Strukturierung dieser entstehenden Städte und Ortschaften bei, indem sie Unterschiede zwischen den S 115



→ Präkolumbische Keramik

Hermann C. Eggers

Juni 1925

Glasnegativ

MARKK Fotoarchiv

Inv. Nr. 2023.12/EG.ST.2279.ST91

Slg. Hermann C. Eggers

Cerámica precolombina ←

Hermann C. Eggers

Junio 1925

Negativo de vidrio

Archivo fotográfico MARKK

No. inv. 2023.12/EG.ST.2279.ST91

Colección Hermann C. Eggers

Kleine Sammlung präkolum-  
bischer Keramik aus der  
Umgebung von San Pedro  
de Atacama auf einem  
Bücherregal, daneben ein  
Pfeifenständer an der  
Wand.

Pequeña colección de va-  
sijas precolombinas de los  
alrededores de San Pedro  
de Atacama montada sobre  
una estantería de libros,  
junto a un soporte de pipas  
colgado a la pared.

Individuen aufgrund ihrer kulturellen Gewohnheiten markierten. Dieser Prozess wurde auch durch die Existenz von Sammlerkreisen verstärkt. Diese Sätze sind alle in der männlichen Form geschrieben, da es sich in Wirklichkeit um eine im Wesentlichen männliche Praxis gehandelt zu haben scheint, wenn man bedenkt, dass es in ganz Atacama zu dieser Zeit kaum Hinweise auf weibliche Sammlerinnen gibt. Das Prestige und der Status erwachsener Männer aus wohlhabenden Schichten und europäischer Abstammung wurden in der Arena des Sammelns gehandelt, auf Kosten von Gräbern und Friedhöfen, von Gefäßen und Mumien.

Als Folge der Ausgrabungen und des Sammelns dieser Art von Artefakten und menschlichen Überresten wurden die meisten archäologischen Stätten rund um die Zentren der Bergbauentwicklung bereits im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts fast vollständig geplündert und zerstört (s. Seite 121). In den 1900er Jahren schilderte der britische Chemiker und Journalist Oswald H. Evans – ebenfalls Archäologe und Sammler – eloquent seinen Eindruck von diesem Phänomen rund um Taltal:

Nichts hat mich bei meiner Ankunft mehr beeindruckt als die Anzahl der geöffneten Gräber; kilometerweit entlang der Küste zeugen gebleichte und zerbröckelte Fragmente menschlicher Knochen, die „aus ihren Gräbern herausgeschnitten“ wurden, von der unwissenden Neugier oder dem Geiz, der diese armen Ruhestätten der verachteten „Ungläubigen“ geplündert hat. Die Lust an der Schatzsuche, die die „Huacas“ von Peru heimgesucht hat, scheint diesen Ort erreicht zu haben [...]. Gegenwärtig ist es selten, dass man auf ein unberührtes Grab trifft [...]. (Evans 1906: 20; Übersetzung aus dem engl. Original)

Die Plünderungen erfolgten nicht ausschließlich durch einzelne Sammler, sondern in Gruppen und mit Hilfe von bezahlten oder von ihren eigenen Unternehmen geliehenen Arbeitskräften. Die Anwesenheit von Salpeterarbeitern bei diesen Operationen ist nicht ungewöhnlich, und es gibt beispielsweise Belege dafür, dass Emil Schwenger, Leiter des deutschen Salpeterwerks Alemania in Taltal in den 1920er Jahren, den lokalen S. 120



→ Fotografie auf Karteikarte mit  
Beschriftung: „Chiu-Chiu, alter  
Begräbnisplatz bei Lasana“

Hermann C. Eggers  
September 1926  
Papierabzug auf Karton  
MARKK Fotoarchiv  
Inv. Nr. 2023.12/EGST3484  
Slg. Hermann C. Eggers

Fotografía en ficha etiquetada: ←  
"Chiu-Chiu, antiguo cementerio cerca  
de Lasana"

Hermann C. Eggers  
Septiembre 1926  
Impresión en papel sobre cartón  
Archivo fotográfico MARKK  
No. inv. 2023.12/EGST3484  
Colección Hermann C. Eggers

Hermann C. Eggers erstellte neben seiner Sammlung archäologischer Artefakte auch eine Vielzahl an Fotografien, die er systematisch dokumentierte. Unter diesen befinden sich Aufnahmen, die seinen respektlosen Umgang mit menschlichen Überresten zeigen und belegen, aus welchen bereits geplünderten Gräberfeldern er Gegenstände mitnahm. Heutzutage sind die kulturellen Hinterlassenschaften dieser Gemeinschaften vor Ort kaum mehr vorhanden, sondern auf Museen der Großstädte Chiles, Europas und der USA verteilt.

Además de su colección de objetos arqueológicos, Hermann C. Eggers también tomó un gran número de fotografías, las cuales documentó sistemáticamente. Entre ellas hay fotografías que muestran el trato irrespetuoso que daba a los restos humanos y que evidencian de que cementerios ya saqueados llevaba objetos. Hoy en día, el legado cultural de estas comunidades apenas existe in situ, sino que se encuentra disperso en museos de las grandes ciudades de Chile, Europa y Estados Unidos.

Sammlern Arbeiter zur Verfügung stellte (Ballester & San Francisco 2017). Ebenso beschrieb Thomas W. Orr, ein bekannter Salpeterunternehmer und Manager der britischen Firma Williamson Balfour, die ihrerseits mehrere Niederlassungen in Antofagasta und Taltal besaß, dass in den 1910er Jahren die Lage der Salpeterindustrie sehr prekär war, so dass eine große Anzahl von Menschen arbeitslos wurde, von denen sich einige der Suche nach alten Gräberfeldern widmeten und auf diese Weise an vielen Orten Entdeckungen gemacht wurden (Ballester 2024).

Und wenn dies beim Salpeterabbau in der Pampa und an der Wüstenküste der Fall war, so war es bei den großen Kupferlagerstätten im Inneren der Region nicht viel anders. Berühmt ist der Fall des „Kupfermannes“ von Chuquicamata, des mumifizierten Körpers einer Person aus präkolumbischer Zeit, der 1899 in einer alten Mine bei Calama und Chiuchiu gefunden wurde (Bird 1977/1978, 1979; Medina 1901). Der Fund erregte nationales und internationales Aufsehen, so dass der Körper mitsamt seiner Grabausstattung mehrmals von verschiedenen Sammlern gekauft wurde, von denen jeder noch mehr darauf aus war, ihn zu besitzen und zur Schau zu stellen. Er wurde öffentlich in den Straßen von Antofagasta, Valparaíso, Santiago und schließlich auf der Panamerikanischen Ausstellung in Buffalo in den Vereinigten Staaten ausgestellt, wo er schließlich nach verschiedenen Zwischenhändlern 1905 an das American Museum of Natural History in New York verkauft wurde, wo er bis heute zu sehen ist. Noch überraschender ist jedoch, dass er nach fast 125 Jahren immer noch öffentlich ausgestellt wird, was den Stellenwert dieser materiellen Elemente in unserer zeitgenössischen westlichen Kultur deutlich macht.

Es gibt unzählige solcher Fälle in der gesamten Atacama-Wüste. Das Hauptproblem besteht darin, dass ihre Geschichten so gut wie unbekannt sind, ebenso wie der Weg und das Schicksal der meisten Objekte, die von dort verschwanden. Die vielleicht besten Zeugnisse dieser Diaspora finden sich in europäischen, nordamerikanischen und chilenischen Museen, vor allem in den Orten, aus denen die Menschen, die während des Bergbaubooms des späten 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die Atacama-Wüste kamen, stammten – und in die sie zurückkehrten. Das bedeutet, dass man anhand der Museumssammlungen die Biografie der Objekte, die beteiligten Institutionen und die Umstände, unter denen S. 124



all dies geschah, untersuchen kann, und damit auch die Sammelwut jener Jahre, einschließlich der Beweggründe, Interessen und Vorlieben, die hinter ihrem Handeln standen. Kurzum, eine Archäologie der Archäologie ist potenziell möglich.

Das Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt in Hamburg (MARKK) ist ein hervorragendes Labor für diese Aufgabe. In seinen Beständen befinden sich mindestens sechs Sammlungen aus der Atacama-Wüste, die alle in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingingen, als das Museum noch seinen früheren Namen „Museum für Völkerkunde“ trug. Es handelt sich um die Sammlungen von Oscar Gutzschebauch aus Quillagua, einem Dorf am Unterlauf des Loa-Flusses (1900, 17 Objekte), Edith Herzog (1905, 206 Objekte) und A. F. Wiengreen (1919, 423 Objekte, viele davon Gruppenobjekte), beide aus dem Hafen von Caldera an der Küste von Copiapó, die von Hermann Eggers aus Chiuchiu und Lasana, zwei Ortschaften am Oberlauf des Loa (1927, 86 Objekte) und die von Oscar Schmidt-Pizarro aus dem Hafen von Taltal (1951, 905 Objekte, viele davon Gruppenobjekte). Alle diese Objekte wurden von deutschen Staatsangehörigen übergeben und stammen aus wichtigen Bergbauzentren jener Jahre, in einigen Fällen in der Nähe der Salpetervorkommen und -werke (wie Quillagua, Lasana und Chiuchiu) oder der wichtigsten Verschiffungs- und Versorgungshäfen (wie Caldera und Taltal), was die Beziehung zwischen Bergbau und Sammeln verdeutlicht.

Diese Sammlungen sind kaum erforscht und mit Ausnahme von zwei Sammlungen ist sehr wenig über ihre Sammler:innen bekannt. Die Sammlung Oscar Schmidt-Pizarro zum Beispiel besteht aus mehr als tausend archäologischen und ethnografischen Stücken, die größtenteils aus der Gegend um Taltal stammen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um materielle Überreste der frühen marinen Jäger- und Sammler:innengruppen der Region aus allen Phasen der kulturellen Entwicklung (~5000 v. Chr. bis 1500 n. Chr.), darunter lithische Artefakte wie Messer und Projektilspitzen, Fragmente von Harpunen, Fischereigewichte und -haken, Körperschmuck, Keramik, Knochenspatel und Steinpfeifen zum Rauchen von Tabak sowie andere Arten von Objekten (s. Seiten 127, 129).



→ Messer, Harpunen- und  
Pfeilspitzen

Hersteller:innen undokumentiert  
Distrikt Taltal, Chile  
ca. 4500-2000 v.u.Z.  
Stein  
MARKK Inv. Nr. 51.59  
Slg. Oscar Schmidt-Pizarro, 1951

Cuchillos, puntas de arpón ←  
y de flecha

Fabricantes indocumentados  
Distrito de Taltal, Chile  
ca. 4500-2000 A.C.  
Piedra  
MARKK No. inv. 51.59  
Colección Oscar Schmidt-Pizarro, 1951



→ Kette aus Muschelscheiben mit  
Anhänger aus Goldblech

Hersteller:in undokumentiert

Taltal, Chile

500 v.u.Z. – 800 u.Z.

Muschelschale, Stein, Gold

MARKK Inv. Nr. 51.29.43

Slg. Oscar Schmidt-Pizarro, 1951

Collar de discos de concha con  
colgante de lámina de oro

Fabricante indocumentado

Taltal, Chile

500 a.C. – 800 d.C.

Concha, piedra, oro

MARKK No. inv. 51.29.43

Colección Oscar Schmidt-Pizarro, 1951

Im vorkolonialen Bergbau wurden in der Atacama-Wüste Metalle, wie Gold, Silber und Kupfer abgebaut, aber auch Edelsteine und Mineralien zur Herstellung von Perlen und Farbpigmenten. Neben ihrem wirtschaftlichen Stellenwert besaßen sie oft auch eine religiöse und rituelle Bedeutung.

En la minería precolonial, en el desierto de Atacama, se extraían metales como el oro, la plata y el cobre, así como piedras preciosas y minerales para la fabricación de perlas y pigmentos colorantes. Aparte de su valor económico, a menudo también tenían un significado religioso y ritual.

Oscar Schmidt-Pizarro (1883–1967) war ein deutschstämmiger Peruaner aus einer wohlhabenden Sammlerfamilie (Orsini & Antonini 2020). Schmidt-Pizarros Beruf ist nicht ganz klar, aber er hatte mit Finanzen und Buchhaltung zu tun. Im Jahr 1909 war er als Kassierer der Compañía Salitrera Alemana bei Taltal aufgeführt, während er zwischen 1915 und 1918 als Vizekonsul von Peru im selben Hafen tätig war (Ballester 2024). Er arbeitete auch als Prokurist für H. Fölsch & Co., ein berühmtes Salpetertransportunternehmen mit Sitz in Hamburg, das Hermann C. Fölsch gehörte (Orsini & Antonini 2020). Jahre später (1921 und 1927) erscheint Schmidt-Pizarro als peruanischer Konsul in Hamburg (Orsini & Antonini 2020).

Schmidt-Pizarros Verbindung zum Salpeterbergbau in der Atacama-Wüste, zur internationalen Diplomatie und zum Handel mit Hamburg ist unbestreitbar. Seine Arbeit in der Oficina Alemania bringt ihn in das gleiche Netzwerk wie Fölsch, den Eigentümer, Otto Framm (s. Seite 133), seinen persönlichen Freund und Manager des Unternehmens (Contreras 2013), aber auch Emil Schwenger, der in den 1920er Jahren Salpeterarbeiter für die Ausgrabung präkolumbischer Friedhöfe in Taltal zur Verfügung stellte (Ballester & San Francisco 2017). Sowohl Schwenger als auch Schmidt-Pizarro waren zudem mit Augusto Capdeville Rojas befreundet, dem bekanntesten und wichtigsten Archäologen von Taltal, obwohl er offiziell Salpeterwieger und lokaler Leiter des Zollamtes und der Zollverwahrung war (Ballester 2024).

In einigen der Briefe, die Schmidt-Pizarro an das Museum für Völkerkunde in Hamburg schrieb und die heute im Archiv des MARKK aufbewahrt werden, gibt er an, dass er die Objekte seiner Sammlung selbst aus Gräbern von indigenen Friedhöfen in der Umgebung von Taltal ausgegraben und geborgen hat, insbesondere in den Sektoren Muelle de Piedra und La Puntilla, die einige Kilometer nördlich bzw. südlich des Hafens liegen.

Während Schmidt-Pizarros Sammlernetz um die Salpeterindustrie gewoben war, war das von Hermann Eggers um den Kupferbergbau gebaut. Eggers (1887–1943) war ein deutscher Ingenieur aus Hamburg, der sich 1913 zunächst kurz in Iquique aufhielt und sich dann fast ausschließlich in der Region Antofagasta in Orten wie Tocopilla, Calama und San Pedro de Atacama niederließ. Zwischen 1914 und 1926 arbeitete er am Bau der S. 132



→ Oscar Schmidt-Pizarro (links) mit  
Familie Framm und Kollegen beim  
Ausritt in die Pampa

Fotograf:in undokumentiert  
Distrikt Taltal, Chile  
1910er Jahre  
Papierabzug  
Privatsammlung Catherine Framm

Oscar Schmidt-Pizarro (izquierda) ←  
con la familia Framm y colegas  
cabalgando por la pampa

Fotógrafo indocumentado  
Distrito de Taltal, Chile  
Década de 1910  
Impresión en papel  
Colección privada Catherine Framm



Eisenbahnlinie und des ersten thermoelektrischen Kraftwerks in Tocopilla sowie an den Kupferminen San Bartolo und Chuquicamata. Diese Kupfermine galt lange Zeit als die größte und bedeutendste ihrer Art in der Welt und war ab 1915 im Besitz der Gebrüder Guggenheim aus den Vereinigten Staaten, die auch Sammler waren und zahlreiche präkolumbische Objekte an angesehene nordamerikanische Museen verschenkten. Parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit nutzte Eggers seinen Aufenthalt, um die Wüste und insbesondere die kleinen Städte in der Nähe der Bergbauzentren zu bereisen. Auf diesen Reisen entwickelte er seinen Charakter als Entdecker und Naturforscher sowie seine tiefe Vorliebe für Archäologie und das Sammeln antiker Artefakte.

Die archäologische Sammlung von Hermann Eggers im MARKK umfasst fast hundert Objekte aus Lasana und Chiuchiu, die allesamt den Bewohner:innen dieser Orte während der späten Zwischenzeit (~1000 bis 1500 n. Chr.) zuzuordnen sind. Es handelt sich um Keramikgefäße, Pfeil und Bogen, Holzlöffel, Brettchen für den Konsum psychoaktiver Substanzen, Pigmentbehälter für kosmetische Zwecke, Käämme, Federhalter, Einläufe, landwirtschaftliche Schaufeln, Bergbauhämmer, Holzfiguren, Körbe, Taschen und Textilien (s. Seite 137). Darüber hinaus verfügt das Museum über ein riesiges Fotoarchiv mit fast tausend Nitrozellulose-Negativen, Glasplatten und Abzügen auf Papierkartekarten, die Eggers aufgenommen hat. Dank dieses Bildarchivs war es möglich, Eggers Route durch die Atacama-Wüste nachzuvollziehen und so sein Interesse an archäologischen Stätten und der Sammlung von Artefakten besser zu verstehen (s. Seite 139).

Im Oktober 1926 lernte Eggers Henry Windsor Nichols von der geologischen Abteilung des Field Museum in Chicago, USA, kennen. Nichols (1929) berichtet, dass Eggers ihn auf seiner Expedition in die Atacama-Wüste begleitete, da er ein ausgezeichneter Guide und ein großer Kenner der Archäologie des Gebiets war, weil er sich zu diesem Zeitpunkt bereits seit fast 13 Jahren für die Ruinen und indigenen Friedhöfe interessierte. Beide besuchten die Dörfer Lasana und Chiuchiu und sammelten einige archäologische Überreste (s. Seiten 121, 139). Im letztgenannten Ort entdeckten sie drei große präkolumbische Gräberfelder, die alle geplündert waren, S. 136



→ Holzgefäß in Form zweier Vögel  
ohne Kopf

Hersteller:in undokumentiert  
Lasana, Chile  
13.-14. Jh.  
Holz, Pigmentreste  
MARKK Inv. Nr. 27.29:277  
Slg. Hermann C. Eggers, 1927

Recipiente de madera con forma ←  
de dos pájaros sin cabeza

Fabricante indocumentado  
Lasana, Chile  
Siglos XIII-XIV  
Madera, restos de pigmentos  
MARKK No. inv. 27.29:277  
Colección Hermann C. Eggers, 1927

Aus Mineralien gewonnene Farbpigmente hatten eine große wirtschaftliche, aber auch soziale und rituelle Bedeutung. In kleinen Holzbehältern konnten sie leicht transportiert und gehandelt werden. Manche waren auch aufwändig gestaltet, wie das Gefäß in Form zweier Vögel, das vermutlich auch zur Pigmentaufbewahrung diente.

Los pigmentos extraídos de los minerales tenían una gran importancia económica, pero también social y ritual. Se podían transportar y comercializar fácilmente en pequeños recipientes de madera. Algunos recipientes también tenían diseños elaborados, como éste en forma de dos pájaros, que posiblemente también se utilizaba para almacenar pigmentos.

offen

Festung Lasana im Coa-  
Tal

W. 12. Aug. 1926.

Größen-  
katal. Nr.:

auf einem von  
der Westseite ins  
Coatal hinein-  
stehenden Fels-  
kegel hatten die  
Indianer die Festung  
Lasana angelegt,  
deren Ruinen,  
von der Pampa  
aus gesehen, im  
Bilde wiederge-  
geben werden.  
Der Fels steigt  
sich hart an der  
Westseite, noster  
den Ruinen ent-  
lang. Die Tal-  
wände haben hier  
eine Höhe von  
fast 100 Metern.



→ Fotografie auf Karteikarte mit  
Beschriftung: „Chiu Chiu. Blick auf die  
Ruinen der Festung Lasana im Loa-Tal“

Hermann C. Eggers  
Oktober 1926  
Papierabzug auf Karton  
MARKK Fotoarchiv  
Inv. Nr. 2023.12/EG.ST.3487  
Slg. Hermann C. Eggers

Fotografía en ficha etiquetada: ←  
"Chiu Chiu. Vista de las ruinas del  
pukará de Lasana en el valle del Loa"

Hermann C. Eggers  
Octubre de 1926  
Impresión en papel sobre cartón  
Archivo fotográfico MARKK  
No. inv. 2023.12/EG.ST.3487  
Colección Hermann C. Eggers

obwohl bei zwei von ihnen die „Oberfläche noch mit Mumien und zerbrochenen Gegenständen von großer Vielfalt bedeckt war“ (Nichols 1929: 133). Sie machten hier Oberflächenfunde und Grabungen, deren Ausbeute sie in zwei Teile aufteilten. Eggers war großzügig und schenkte sogar einige außergewöhnliche Objekte aus seiner ehemaligen Sammlung dem Field Museum, wo sie noch heute aufbewahrt werden. Nichols nahm seine Sammlung nach Chicago mit, die sich auf mehr als fünf Kisten voller präkolumbischer Gegenstände und Mineralien belief.

Die beiden hier angeführten Beispiele veranschaulichen die Funktionsweise des Sammelns präkolumbischer Objekte in der Atacama-Wüste in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die anschließende Diaspora zu anderen globalen Zielen, in beiden Fällen nach Hamburg. Doch das Netzwerk, das hinter dieser Diaspora steht, ist bekanntermaßen breiter und komplexer, da es eine Vielzahl anderer Institutionen mit ihren eigenen Provenienzen und Traditionen umfasst. Während Schmidt-Pizarro in den bekannten deutschen Kreisen um die Taltal-Salpeterindustrie tätig war, war Eggers in einem hauptsächlich amerikanischen Kreis tätig, in den Kupferbergbaukreisen der Gebrüder Guggenheim und des Field Museum in Chicago. In beiden Fällen ist der Dreiklang aus Bergbau, Sammeln und internationalen Netzwerken jedoch nahezu identisch. Dazu gehören Einwanderer:innen, die für produktive und kommerzielle Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Bergbau kamen, archäologische Hobbys, Sammlerkreise und ein Strom von Objekten aus der Atacama-Wüste, von denen einige in Museen in der ganzen Welt deponiert sind und heute das beste materielle Zeugnis dieser vergangenen Ereignisse, Institutionen und Beziehungen darstellen.

Danksagung: ANID-FONDECYT Projekt 1210046.

→ Referenzen / Referencias ←

- Ballester, Benjamín (2024). La diáspora de Capdeville. Flujos epistolares y de objetos precolombinos. Antofagasta: Pampa Negra Ediciones.
- Ballester, Benjamín & Alex San Francisco (2017). *Cuerpo del convite*. Santiago de Chile: Ojo en Tinta.
- Bird, James (1977/1978). „El Hombre de Cobre, un minero prehistórico del Norte de Chile y sus herramientas”. *Boletín del Museo Arqueológico de La Serena* 15: 77-106.
- Bird, James (1979). „The „Copper man”: a prehistoric miner and his tools from northern Chile”. En: E. Benson (Ed.), *Precolumbian Metallurgy of South America*, Washington DC: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 105-132.
- Bourdieu, Pierre (1977). „Sur le pouvoir symbolique”. *Annales. Economies, sociétés, civilisations* 32(3): 405-411.
- Bourdieu, Pierre (1978). „Les trois états du capital culturel”. *Actes de la Recherche en Sciences Sociales* 30: 3-6.
- Contreras, Rodolfo (2013). „Breve historia de Taltal y la presencia alemana en el puerto a través de la fotografía”. *Taltalia* 5/6: 89-127.
- Eggers, Hermann C. (1931). „Nordchilenische Felsmalereien”. *Der Erdball* 1931(2): 58-61.
- Evans, Oswald H. (1906). „Notes on the Stone Age in Northern Chile, with special reference to Taltal”. *Man* 6: 19-24.
- Medina, José T. (1901). „La momia de Chuquicamata”. *La Revista Nueva* 4: 144-154.
- Mostny, Grete (1964). *Arqueología de Taltal: Epistolario de Augusto Capdeville con Max Uhle y otros*. Santiago: DIBAM.
- Nichols, Henry Windsor (1929). „Inca relics in the Atacama Desert, Chile”. *American Anthropologist* 31(1): 130-135.

Orsini, Carolina & Anna Antonini (2020). „Life of a Peruvian art collector: Guillermo Schmidt Pizarro and the fostering of public collections of pre-Hispanic art in the first half of the 20th century“. En: Bjerregaard Lena y Peters Anna (Eds.), PreColumbian Textile Conference VIII, Lincoln: Zea Books, 258-277.

Pearce, Susan M. (1999). „Museums of anthropology or museums as anthropology“. *Anthropologica* 41(1): 25-34.